

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Günther Felbinger, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Volle Mobilfunkabdeckung für ganz Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich für eine lückenlose und leistungsfähige Mobilfunkversorgung in allen besiedelten Gebieten sowie entlang aller Verkehrswege in Bayern einzusetzen.

In Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren (Mobilfunkbetreiber, Kommunen, Eisenbahninfrastrukturunternehmen, etc.) sind zunächst die Versorgungslücken zu definieren, um anschließend Lösungsansätze in die Wege zu leiten wie

- ein Förderprogramm zur möglichst effizienten Schließung der Wirtschaftlichkeitslücke beim Netzausbau in unterversorgten Gebieten,
- die Unterstützung von nationalen Roaming-Ansätzen,
- der Ausbau und die verbesserte Nutzung bestehender Infrastruktur,
- die Festsetzung weitergehender Ausbaupflichtungen als bisher in zukünftigen Frequenzausschreibungen und
- sonstige Förder- oder Ausbaumaßnahmen.

Ziel ist, dass in allen besiedelten Gebieten und entlang aller Verkehrswege in Bayern eine flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigem Mobilfunk erreicht wird.

Begründung:

Leistungsfähiger und unterbrechungsfreier Handyempfang sind für Telefonie und die Nutzung des mobilen Internets für die Menschen heute wichtiger denn je. Zudem ist eine optimale Netzabdeckung für Kommunen, Unternehmen und Verkehrsbetriebe die Grundvoraussetzung dafür, freie WLAN-Hotspots anzubieten, vor allem in Gebieten mit schlechter Breitbandversorgung per Festnetz.

In den Vorgaben der Frequenzauktion 2015 wurde festgelegt, dass die Mobilfunkbetreiber eine Netzabdeckung von mindestens 97 Prozent der Haushalte sicherstellen müssen. Schon hier bleibt eine Versorgungslücke von 3 Prozent der Haushalte. Hinzu kommen entlang von Bahnstrecken und Straßen noch kaum besiedelte Gebiete, die zusätzliche „weiße Flecken“ entstehen lassen. Da die Mobilfunkanbieter hier nicht wirtschaftlich ausbauen können, muss der Staat – analog zum Breitbandausbau – mit einem entsprechenden Förderprogramm unterstützend eingreifen.

Zudem muss erörtert werden, inwieweit nationales Roaming, also das Zusammenschalten von Netzen verschiedener Netzbetreiber für eine verbesserte Versorgung in abgelegenen Gebieten hilfreich sein könnte. Somit müssten nicht überall parallel drei Netze, sondern jeweils nur eines aufgebaut werden.

Darüber hinaus sind weitere Ansätze mit dem Ziel einer vollen Netzabdeckung in besiedelten Gebieten und entlang der Verkehrswege in Bayern zu prüfen.